

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 2 (1789)  
**Heft:** 28

**Rubrik:** Räthsel

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Yhr lieben Weiber, die wie Sara klagen,  
 In öder Einsamkeit,  
 Braucht diesen Quell, in dreymal hundert Tagen;  
 Seyd ihr gewiß erfreut.

Du edles Volk vom Eisgebirg umschlossen,  
 Bleib deiner Einfalt treu,  
 Du hast schon lang des Lebens Glück genossen,  
 Von Geld und Ehrgeiz frey.

Nie sollen Gold und Wollust dich verblenden,  
 Auch nicht der Mode Macht!  
 Den grössten Reichthum hast du selbst in Händen,  
 Verkauff ihn nicht um Pracht!

Und siehst du irgend einen franken Armen,  
 Der nicht kann von der Stell,  
 So hilf ihm auf, voll Milde und Erbarmen,  
 Und trag ihn hin zum Quell!

Dafür wird dich der Gott der Liebe segnen  
 Mit seiner Vaterhand,  
 Auf dich wird Heil und Glück herunter regnen,  
 Wie aufs gelobte Land.

---

Auslösung des letzten Räthsels. Ein Pedant.

Neue Räthsel

Nie schuf mich Gottes Wunderhand,  
 Und dennoch findest du mich,  
 In einem ganzen großen Land,  
 Ist das nicht wunderlich?

Ich lebe, und bin doch kein Thier,  
 Ich habe Fleisch und Blut,  
 Und wohne, wo der Weiber Zier,  
 Oft stolz und eitel thut.

---